

Konzeption der Ev. Kirchengemeinde Beuel

Einführung

Die evangelische Kirchengemeinde Beuel besteht aus vier Pfarrbezirken mit derzeit 10.195 Gemeindegliedern. Zu jedem Pfarrbezirk gehört ein eigenes Zentrum mit Gottesdienststätte.

Die Bevölkerung gehört zu etwa 50% der katholischen und zu 25% der evangelischen Kirche an. 3% sind Muslime. Im Bezirk Süd liegt die griechisch-orthodoxe Metropole. Zur römisch-katholischen und griechisch-orthodoxen Kirche gibt es gut-nachbarschaftliche ökumenische Beziehungen.

Einen besonderen ökumenischen Schwerpunkt bildet die Partnerschaft der Gemeinde Beuel zur GKPI, einer Partnerkirche der VEM in Nordsumatra. Die Partnerschaft begann 1986, nachdem ein Pfarrer der GKPI 5 Jahre in Beuel tätig war. Sie führte zu vielen gegenseitigen Besuchen und zu einem hohen finanziellen Engagement der Gemeinde.

Im Gemeindegebiet gibt es 13 Schulen: 6 Grundschulen, eine Förderschule mit Schwerpunkt Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, eine Nebenstelle der Rheinische Schule für Körperbehinderte St. Augustin, eine Hauptschule, eine Realschule, eine Gesamtschule und 2 kirchliche Gymnasien in katholischer Trägerschaft.

Es gibt ein Krankenhaus in katholischer Trägerschaft mit 236 Betten und zwei Alten- und Pflegeeinrichtungen (Seniorenhaus St. Adelheidis-Stift und St. Albertus-Magnus-Haus), in denen regelmäßig Gottesdienste angeboten werden. Daneben existieren mehrere Wohneinrichtungen für Senioren, wie z. B. Tenten-Wohnanlage für Senioren.

Heimatverein, Bürgervereine, Karnevalsvereine, Sportvereine und Volkshochschule bestimmen das Leben ob rechtsrheinischen Bonn, dazu kommen kulturelle Angebote: die Halle Beuel des Bonner Stadttheaters, die Brotfabrik, das Theater der Jugend, das Baumhaus, und Einrichtungen wie die Initiative gegen Fremdenhass, mit der es eine Zusammenarbeit im Bezirk Mitte gibt.

Die hier vorgelegte Gemeindekonzeption entstand in einem fast zweijährigen Beratungsprozess. Er vollzog sich in den Phasen Vision/Analyse/Ziele/Schritte und orientierte sich an der von der EKIR herausgegebenen Arbeitshilfe „Visionen erden“. Die Auswertung der Fragebögen an Gemeindeglieder und Mitarbeitende aus der Analysephase wurde als „Zusammenchau der statistischen Werte“ von der Steuerungsgruppe dem Presbyterium im Sommer 2003 vorgelegt. Sie bildet zusammen mit anderen Zwischenergebnissen die statistische Basis für die Ziele und Schritte dieser Konzeption. Zur besseren Unterscheidung sind die aus dem Beratungsprozess entstandenen grundlegenden Themen aufrecht gedruckt, die Überlegungen zur Umsetzung *kursiv*.

In seiner Sitzung am 20. April 2004 hat das Presbyterium diese Gemeindekonzeption verabschiedet. Im Januar 2011 wurde die Konzeption überarbeitet und am 12. April 2011 in der jetzt vorliegenden Fassung beschlossen.

I. Die Gemeinde versteht ihr Leben und Wirken als zeitgemäße Lebensbegleitung in engem Bezug zur biblischen Tradition

1. Unsere Gemeinde ist ein Ort, wo Formen des Glaubens entwickelt und gelebt werden können.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18, 20).

- Im Zentrum stehen gottesdienstliche Angebote für Kinder und Erwachsene.
- An einer Veränderung der Sonntagsgottesdienste im Hinblick auf Lebendigkeit, Beteiligungsmöglichkeit und Aktualität wird gearbeitet. Das hat auch Auswirkungen auf die Liturgie.
- Wir bieten Jugendgottesdienste an.
- Wir feiern alternative Gottesdienstformen (Frauengottesdienste, Taizé- und Advents-andachten, Osternachtsfeiern, Abendgottesdienste u.a.) ergänzend zum Sonntagsgottesdienst.
- Bibelwochen, Glaubenskurse und unterschiedliche Kreise mit theologischen Themen und Bezügen bieten weitere Räume, wo Formen der Frömmigkeit gelebt werden können.
- Darüber hinaus öffnet sich die Gemeinde für neue Formen spirituellen Lebens.

Beispiel für ein Angebot: Erlebnistag „Spiritualität“ (Anhang 1)

1. In allen Bezirken finden übers Jahr verteilt Gottesdienste statt, die besonders lebendig sind und Beteiligungsmöglichkeiten bieten:

- *mit Behinderten*
- *vorbereitet von Konfirmandengruppen mit Anspielen*
- *vorbereitet von Frauengruppen, z. B. Mirjamsonntag*
- *mit Bibliolog*
- *Familiengottesdienste mit Beteiligung von Kindern*
- *mit Theaterspiel*
- *Gottesdienst im Grünen/am Rhein*
- *Taizé – Andachten*
- *Frauengottesdienste*
- *10-Minuten-Andachten – Angebot „Offene Kirche“ Beuel-Mitte*
- *„Wüstentage“*
- *Meditative Tänze*
- *Fastenangebot (Passions- und Adventszeit)*
- *Passions- und Adventsandachten*
- *Osternacht*
- *Tischabendmahl*

Für Gottesdienste, die „ein anderes Programm bieten“, mit Gruppen vorbereitet werden, unter einem bestimmten Thema stehen oder besonders musikalisch ausgestaltet werden, wird in besonderer Weise geworben durch

- *Artikel in der Gemeindezeitung zum Thema „Spiritualität“/ „Mit allen Sinnen Gott erfahren“*
- *feste Rubrik in der Gemeindezeitung / eigene Seite auf der Gemeindehomepage*
- *Flyer*

2. In jedem Gesangbuch liegt ein Liturgieheft, in dem die Teile des Gottesdienstes in ihrem Sinn auch erklärt werden.

3. Es finden Gottesdienste für kleine Kinder und ihre Eltern, Kindergottesdienste, Kinderbibeltage und Kinderbibelwochen statt.

2. Unsere Gemeinde ist ein Ort, an dem Sorgen und Nöte von Menschen wahrgenommen werden.

„Helft einander, eure Lasten zu tragen. So erfüllt ihr das Gesetz, das Christus uns gibt.“ (Galater 6, 2).

- Weite Bereiche des sozial-diakonischen Handelns werden durch Einrichtungen der Diakonie abgedeckt (siehe III, 1).
- Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende begegnen den Menschen in seel-sorglichem und diakonischem Handeln.
- Ein Diakonieausschuss begleitet die diakonische Arbeit.
- Besonders gefördert wird die Besuchsdienstarbeit:
 - *Motivation zur Mitarbeit im Besuchsdienst durch gezielte Ansprache und Vermittlung von positiven Erfahrungen*
 - *Einführung/Hilfestellung zur Durchführung der Besuche*
 - *Schaffung einer wertschätzenden Atmosphäre bei den Gruppentreffen*
 - *Treffen der Mitarbeitenden aus allen Bezirken*
 - *Bereitstellung ausreichender Mittel für Mitbringsel und Gestaltung der Gruppentreffen*
 - *Infos über landeskirchliche Fortbildungsmaßnahmen*
- Mehr als bisher nehmen Menschen die Lebensumstände anderer wahr. Sie reagieren selbst oder vermitteln Angebote der Seelsorge oder der Diakonie.

3. Unsere Gemeinde ist ein Ort kommunikativen Miteinanders.

„Als Menschen, die zu Christus gehören, bilden wir alle ein unteilbares Ganzes; aber als einzelne stehen wir zu einander wie Teile mit ihrer besonderen Funktion.“ (Römer 12, 5).

- Unsere Gemeinde bietet Möglichkeiten der Begegnung innerhalb der
- Generationen und Interessengruppen und über Generations- und Bezirksgrenzen hinweg.
- Thematische und projektorientierte Arbeit schafft Beziehungen und Vernetzungen.
- Möglichkeiten der kommunikativen Begegnung (z.B. für Familien und Menschen der mittleren Generation) werden verstärkt entwickelt.

Es gibt bereits Angebote, die über Generations- und Bezirksgrenzen hinweg Menschen zusammen bringen und darüber hinaus z.T. auch für Familien und / oder Menschen der mittleren Generation geeignet sind:

- *Chöre*
- *Fahrten zu Kirchentagen*
- *Gemeindefeste*
- *Kirchenkaffee*
- *Thematische Gesprächskreise und Bibelarbeiten*
- *Pützchens Markt*

Neben diesen regelmäßig wiederkehrenden Angeboten gab und gibt es gezielte Berührungspunkte, die als solche Begegnungen wert zu schätzen und ggf. bekannter zu machen sind. Dazu gehören:

- *Familienfreizeiten (auch Wochenend-Freizeiten)*
- *Projektarbeit zu aktuellen Themen, z.B. Mahnwache*
- *Wanderungen/ Ausflüge/ Reisen*
- *Konfirmandenpraktikum*
- *Projektarbeit wie z.B. Theaterprojekt / Nommensens-Bühnenmix*
- *Cantosingen*
- *Weitergabe von Kenntnissen und Fähigkeiten von Jung an Alt und umgekehrt*

Im Hinblick auf die veränderten Rahmenbedingungen durch die Zunahme von Ganztagschulen hat sich die Ausgangslage für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen für Kinder- und Familien verändert

4. Informationsfluss und Kommunikation zwischen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

- Austausch und Vernetzung aller Mitarbeitenden werden gefördert.
- Kontakt und Austausch über die Bezirksgrenzen hinweg ist über Veranstaltungen für alle Mitarbeitenden etabliert.
- Durch angebotsorientierte Mitarbeiterveranstaltungen werden in Teamarbeit neue Impulse vermittelt.
- Die Mitsprache von ehrenamtlich Mitarbeitenden bei allen relevanten Entscheidungen ist sichergestellt.

II. Gemeinde in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung

1. Als Gemeinde in gesamt gesellschaftlicher Verantwortung zu handeln bedeutet, in den bestehenden Verhältnissen Leben nach den Wertmaßstäben Jesu sichtbar werden zu lassen.

In Wertschätzung ihres eigenen Handelns benennt und profiliert unsere Gemeinde ihre Angebote stärker als Ausdruck ihrer christlichen Wertehaltung.

- In allen Bezirken der Gemeinde gibt es Angebote, die in verschiedener Weise Fragestellungen nach Sinn und Wert des menschlichen Lebens formulieren. Jesus zeigte in

seiner Verkündigung, wie sehr der Mensch und die Menschlichkeit im Zentrum der Liebe Gottes stehen. Wir wollen in den Gruppen und Kreisen dieses Anliegen Jesu weitertragen.

Ehrenamtlich Mitarbeitende werden in Glaubensfragen sensibel und sprachfähig gemacht. Die Kommunikationskultur unter den Mitarbeitenden wird gefördert.

- Durchführung von Seminaren für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende. Mögliche Themen: Leben mit dem Glauben; was ist ein christliches Menschenbild? Der evangelisch-christliche Glaube im Vergleich mit anderen Religionen; die Gemeinde braucht mich - oder was in der gemeindlichen Arbeit auf dem Spiel steht; Lebensstandpunkte, christlich motiviert und begründet; Praxis des Glaubens: Gebet, Meditation, Gottesdienst, Musik, Sakramente, Rituale

Durch Themen- und Erlebnisorientierung werden die Kommunikation und die Beziehungen unter den Mitarbeitenden verbessert und die Identifikation mit dem christlichen Glauben intensiviert.

Mit der Durchführung und finanziellen Unterstützung der Maßnahmen bringt die Gemeinde ihre Wertschätzung für ihre Mitarbeitenden zum Ausdruck und profitiert gleichzeitig von einer motivierten, in Glaubensfragen sprachfähigen und miteinander gut vernetzten Mitarbeiterschaft.

2. Um soziale Aufgaben zu bewältigen, geschieht die Vernetzung mit der Zivilgemeinde in den Bereichen Kindergärten, Behindertenarbeit, allgemeine und besondere Sozialarbeit, Musik, Kinder- und Jugendarbeit, Altenarbeit.

- Soziale Angebote der Kirchengemeinde sind Bestandteil ihres Auftrages. Verkündigung und Diakonie gehören zusammen.
- Die Vernetzung geschieht in den genannten Bereichen unterschiedlich kontinuierlich und partiell.
- Eine deutliche Zusammenarbeit gibt es auf den Gebieten Musik, Literatur, Feste, Pützchens Markt.
- Die Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen Gruppen wird gepflegt: Interessengemeinschaft Kindertagesstätten, OT – freier Träger, Kirchengemeinde, OGS, Beueler Hospizverein, Kirchenmusik – andere Veranstalter
- Das Anliegen der weltweiten Ökumene wird in Kontakten mit der Zivilgemeinde ins Gespräch gebracht.
- In Zeiten wegbrechender öffentlicher Mittel ist die Frage zu beantworten, welche sozialen Engagements der Gemeinde fortgeführt und welche gegebenenfalls beendet werden müssen.

Die Einnahmen aus Kirchensteuern werden perspektivisch deutlich geringer. Nur für eine kurze Zeit können diese Rückgänge durch Rücklagenentnahme aufgefangen werden. Um den Haushaltsplan auch in Zukunft auszugleichen, müssen weitere Einnahmen erreicht und Ausgaben reduziert werden.

Bei einer Reduzierung öffentlicher Zuschüsse können diese Mindereinnahmen nicht durch kirchliche Mittel aufgefangen werden.

Bei einer Prioritätensetzung sollen die Angebote differenziert betrachtet werden. Als Kriterien werden dabei berücksichtigt: Aufgaben,

- *die durch Ehrenamtliche wahrgenommen werden bzw. noch stärker wahrgenommen werden können, z. B. Besuchsdienst, Kindergruppen, Seniorenarbeit*
- *die nur Sachkosten benötigen, z. B. Hilfe in Notlagen*
- *die Hauptamtliche benötigen, z. B. Kirchenmusik*
- *die auch durch andere Träger wahrgenommen werden, z. B. Offene Tür*
- *die auch durch andere Träger wahrgenommen werden müssen, z. B. Kindergärten.*

Bei wesentlichen finanziellen Einbrüchen ist es wichtig, dass die Gemeinde bei der Offenen-Tür- und der Kindergartenarbeit exemplarisch ein Angebot macht.

III. Beuel als Gesamtgemeinde mit Schwerpunktsetzung

1. Die Aktivitäten der Gesamtgemeinde und die Schwerpunkte der Bezirke werden koordiniert, gebündelt und transparent gemacht

- Die Planung der Arbeit geschieht in den Bezirken; die Gesamtverantwortung hat das Presbyterium.
- Die Schwerpunkte werden von den Fähigkeiten der Mitarbeitenden mitbestimmt.

Folgende Aufgaben / Tätigkeitsbereiche / Felder sind in der Gemeinde Beuel zentral organisiert:

- *Gemeindeleitung (Presbyterium)*
- *Das gottesdienstliche Leben (gemeinsam verantworteter Predigtplan für alle vier Gottesdienststätten)*
- *An besonderen Sonn- und Feiertagen finden zentrale Gottesdienste für die ganze Gemeinde statt.*
- *Finanzen (Gesamthaushalt)*
- *Verwaltung (Gemeindeamt)*
- *Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindemagazin „gemeinde heute“)*
- *Homepage*
- *Kirchenmusik*
- *Kirchentagsfahrten*
- *Seniorenfahrten*
- *Stiftung „LebensFluss“*

Dazu kommen diakonische Tätigkeitsbereiche (verschiedene Träger):

- *Ambulante Pflege Beuel (Diakonisches Werk Bonn und Region –gGmbH)*
- *Regionale Sozialberatungsstelle (in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden Oberkassel und Holzlar, sowie dem Diakonischen Werk an Sieg und Rhein – federführend - , finanziert von den vier Trägern, teilweise refinanziert von Stadt Bonn)*
- *Ökumenischer Hospizverein (eigenständiger Verein, ev. Gemeinde ist Gründungsmitglied, Geschäftsstelle im Jugendheim Mitte, nach Startzuschuss aus Gemeinde Beuel inzwischen selbst finanziert durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuschüsse)*
- *Freizeitangebote für Menschen mit Behinderungen*
- *inklusive Gemeindegarbeit mit Schwerpunkt in Beuel Ost*
- *Altengerechte Wohnungen in Adelheidsstraße und Zingsheimstraße für bedürftige Menschen*

Das gemeindliche Leben: jeder Bezirk hat ein eigenes Gemeindezentrum, dabei gibt es unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und unterschiedliches Personal, die Angebote sind jeweils offen für alle Interessenten, und werden teilweise auch bezirksübergreifend und konfessionsübergreifend genutzt. An allen vier Standorten gibt es Angebote für: Kleinkinder und ihre Eltern, Kinder, Jugendliche im Konfirmandenalter, Gesprächskreise für Erwachsene, Bildungsangebote, Kunstprojekte, Angebote für Senioren. Ökumenische Beziehungen werden in allen Bezirken gepflegt.

Die Pfarrer/innen bieten an bzw. verantworten: Sprechstunden, Seelsorge, Schulgottesdienste, Altenheimgottesdienste, Kleinkindgottesdienste, Kindergottesdienste, Amtshandlungen.

*Jeder Bezirk macht seine eigene Öffentlichkeitsarbeit (Werbung, Briefkopf, Plakate).
Schwerpunkte der einzelnen Bezirke:*

- *Mitte: Samstagvormittags offene Kirche, Frauengottesdienst, Kindergarten Kindergruppen, Glaubenskurse „Stufen des Lebens“, Abendgottesdienste zwischen „Himmel und Erde“,*
- *Süd: Kunst in die Kirche, Kindergarten, Kinder- und Jugendarbeit (Offene Tür), Frauenarbeit, Familienarbeit, Pilotprojekt „Thomasmesse“, Ökumenische Seniorenbegegnungsstätte*
- *Nord: Altenwohnungen, Altentagesstätte, Kinder- und Jugendarbeit (Offene Tür), Konfirmandentage, Hafen 72 – Gottesdienste, Gottesdienste „plus“ (mit gemeinsamem Essen im Anschluss)*
- *Ost: Krabbelgruppen, Kinder- und Jugendarbeit (Offene Tür), inklusive Gemeindegemeinschaft, Nommensens-Bühnenmix, Lesefrühstück, Eine-Welt-Gruppe, Taizé- Andachten.*

Folgende Angebote werden bezirksübergreifend genutzt

- *offene Kirche samstags*
- *Frauengottesdienste*
- *Taizé- Andacht*
- *Gottesdienst am Ostermorgen*
- *„Hafen 72“*
- *Kinderbibeltage und Kinderbibelwochen*
- *„Zwischen Himmel und Erde“*
- *Kindergarten*
- *Gesprächskreise: Stufen des Lebens*
- *Gesprächskreis Glaube und Leben*
- *Kirche im Gespräch*
- *Kunst in die Kirche*
- *Frauentreff*
- *Literaturkreis (inklusive Reisen)*
- *Studienreisen*
- *Pützchens Markt*
- *Behindertenarbeit*
- *Kinderkirche*
- *Taizé- Gottesdienste*
- *Theateprojekte*
- *Fabuliernächte*
- *„Essen und mehr“*

2. In Bezug auf die Angebote der Gemeinde ist folgende Weiterarbeit geplant:

Für die einzelnen Handlungsfelder werden Bedarfslagen ermittelt und Ziele formuliert. Mit diesen Aufgaben werden die Ausschüsse beauftragt.

Ggf. werden neue Gremien eingerichtet (z.B. Erwachsenenarbeit). Die Vielfalt eines Handlungsfeldes soll in den Gremien angemessen vertreten sein.

Die Umsetzung der Gemeindekonzeption wird nach drei Jahren evaluiert, die Konzeption wird gegebenenfalls fortgeschrieben.

Anhang 1:

Erlebnistag „Spiritualität“

Arbeitstitel: „Brücken zu Gott“ oder „Mit allen Sinnen Glauben erleben“ oder „Gott sinnlich erfahren“

An diesem Nachmittag können Interessierte verschiedene Formen der Spiritualität erleben. Leiter/innen bestehender Gruppen und Menschen, die an diesem Projekt mitwirken möchten, bieten gleichzeitig Erlebnisgruppen an: z.B. Tänze, Taizé-Gottesdienst, Salbungsritual, verschiedene Meditationen oder kreatives Gestalten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können an dem Nachmittag mindestens zwei feste Gruppen besuchen oder verschiedene Angebote wahrnehmen, die ohne zeitlich festgelegten Rahmen stattfinden.

Ein gemeinsamer Anfang und Abschluss mit einem Agapemahl bilden den Rahmen des Nachmittags.

Bestehende Angebote werden bekannt und neue Formen der spirituellen Erfahrung können in die Gemeindearbeit eingeführt werden.

ZIELE

- *Interessierte sollen verschiedene Formen der Spiritualität kennen lernen.*
- *Angebote der Gemeinde werden bekannt.*
- *An dem Tag wird deutlich, welche Formen der Spiritualität von Gemeindegliedern gesucht werden – und evtl. bilden sich Gruppen zur Weiterarbeit.*

Ort: *Gemeindezentrum Beuel – Nord (Grund: Räumlichkeiten für die einzelnen Angebote und Kirchraum liegen nah beieinander)*

Zeit: *Samstag 16 – 20 Uhr*

Thema: *z.B. „Wo stehe ich? Wo will ich hin?“*

Oder biblisches Thema: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(beide Themen ließen sich auch gut miteinander verbinden)

Rahmen: *Anfangsplenum mit Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs des Tages, Lied
Gemeinsamer Abschluss mit einem Lied, Gebet, Agapemahl, Segen*

Ablauf des Tages:

Wichtig für den weiteren Verlauf des Tages ist,

dass er sich „offen“ gestaltet, so dass es möglich ist, sowohl gemeinsam etwas zu tun als auch für sich alleine

dass die Möglichkeit besteht, je nach eigenem Bedürfnis zwischen mehreren Angeboten auswählen und Verschiedenes ausprobieren zu können
dass in den jeweiligen Räumen eine ansprechende Atmosphäre geschaffen wird
dass innerhalb der Gruppenangebote die Teilnehmenden dort abgeholt werden, wo sie gerade sind
Verpflegung mit Kaffee, Tee, Keksen in dem Raum „Oase“

Zwei Angebotsformen:

1. „Offene Angebote“:

Sie haben keine feste Zeit. Zu ihnen kann man jederzeit dazu kommen.

Dazu gehören:

- *Gemeinsam ein Bild gestalten (möglicher Weise ist der Anfang schon gestaltet mit Fußabdrücken oder Fingerfarben)*
- *Raum der Stille*
- *Tanz: kurze, einfache Tänze, so dass man zu jedem neuen Tanz problemlos dazu kommen kann*
- *Labyrinth: Das Labyrinth ist bereits auf dem Boden gestaltet. Die Teilnehmenden können dieses Labyrinth für sich abgehen.*
- *Salbungsritual (in der Kirche): Bei einem Salbungsritual kommen Menschen in kleinen Gruppen zusammen/ alleine mit einer/m Gesprächspartner/in. Sie können erzählen, was sie bewegt, ihnen auf dem Herzen liegt. Durch eine Salbung wird der Segen zugesprochen. Das einfache Erzählen-können mit der Salbungshandlung erinnert an eine neue Form der Beichte.*
- *Oase: hier besteht die Möglichkeit zum Gespräch, zur Stärkung.*

2. „Feste Angebote“:

Diese Angebote beginnen und enden zu einer festgelegten Zeit. Jede und jeder soll auf jeden Fall zwei verschiedene Angebote wahrnehmen können. Dazu können gehören (abhängig von den Mitwirkenden, die Gruppen anbieten):

- *(Elemente aus dem) Bibliodrama*
- *Theater/ Rollenspiele*
- *Gesprächsmeditation zu einem Thema, z.B. „Loslassen“ (angesprochen sind alle, die sich von jemandem trennen mussten, sei es durch Tod oder Trennung, sowie alle, die sich von einer bestimmten Lebensplanung o. ä. verabschieden müssen oder für die ein neuer Lebensabschnitt beginnt, z.B. unerfüllter Kinderwunsch, Auszug der Kinder u. a.) Der Raum sollte bereits thematisch mit Bildern, Gegenständen, Texten als Anregung gestaltet sein.*
- *Taizé-Gottesdienst*

Für die Durchführung der Workshopangebote schlagen wir vor, zunächst bei denjenigen anzufragen, die bereits die bestehenden Angebote in der Gemeinde gestalten.

Öffentlichkeitsarbeit

Werbung und Bekanntmachung des Aktionstages soll erfolgen durch:

- *die Gemeindezeitung (der angedachte Artikel zum Thema Spiritualität (s. o.) soll bereits zu dem Aktionstag einladen)*
- *Hinweise auf die Veranstaltung in den Gemeinden/ Gottesdiensten*
- *die Lokalpresse*
- *die Gemeindehomepage*
- *eine groß angelegte Plakataktion*